

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ für den Monat Juni können bei allen Postämtern und Postboten gemacht werden. Die Expedition.

Amthliches.

Die Musterung der Militärpflichtigen seitens der Oberverfassungskommission findet statt in den Oberamtsbezirken:

Nagold am Samstag den 13. Juli,
Freudenstadt am Dienstag den 9. Juli,
Calw am Dienstag den 16. Juli.

Uebertragen wurde die Forstamtsassistentenstelle in Neuenbürg dem Revieramtsassistenten Kiefer daselbst. Errichtet wurde eine Postagentur in Schwann, O.A. Neuenbürg.

Gestorben: Dr. Weiß, Tuttlingen; Hospitalwundarzt Birch, Biberach; Schullehrer Gräßle, Hundersingen; Dr. Ellinger, Mergentheim—Stuttgart.

Zum Besuch des Königs von Italien in Berlin

Schreibt das „Frankf. Journal“: König Humbert ist der erste großstaatliche Monarch, welcher den im verflochtenen Jahre vom deutschen Kaiser empfangenen Besuch erwidert. Das Verhältnis Deutschlands zu Italien ist ein solches, daß sich an die Reise des Königs politische Kombinationen nicht zu knüpfen brauchen. Die beiden Länder sind auf das engste verbündet, und in dem weiten Reiche der sich kreuzenden politischen Strebungen ist kein einziger Punkt zu finden, an dem das deutsche Staatsbedürfnis mit dem italienischen in Widerspruch geraten könnte. Und wie die Interessen der Staaten, so begegnen sich auch die Sympathien der Völker. Sie sind durch dieselbe Leidenschule gegangen, sie hatten dieselben Gegner ihrer staatlichen Selbstständigkeit zu bekämpfen und sie sind von gleichem Streben nach einer friedlichen Kulturentwicklung befeuert. Die vereinzelt Stimmen gegen das Bündnis mit Deutschland, die von Zeit zu Zeit in Italien laut werden, finden bei uns diejenige Beachtung, die sie verdienen, und ebenso richtig weiß man in Italien die ultramontanen Versuche zu schätzen, Deutschland zu einer Einmischung in innere Angelegenheiten des verbündeten Staates zu drängen. Diese Anläufe, mehr darauf berechnet, Deutschlands innere Entwicklung zu hemmen als Italien Schwierigkeiten zu bereiten, haben bisher ausnahmslos mit einem kläglichen Mißerfolg geendet und werden, falls sie sich wiederholen sollten, das gleiche Schicksal erfahren. Der in Rom residierende König des geeinten Italiens, wird von dem ganzen deutschen Volke auf deutschem Boden willkommen geheißen, als der treue Freund unseres Kaisers, als eine Säule des Weltfriedens und als der erste Repräsentant des neuen Europa, welches auf den Trümmern einer Staatenordnung aufgebaut ist, die Deutschland wie Italien in Zerrüttung und Schmach gestürzt hatte.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 20. Mai. (32. Sitzung.) Die Kammer genehmigte wiederum einige der außerordentlichen Ergänzungen, und zwar 85,000 Mark für verschiedene bauliche Aenderungen an Universitätsinstituten in Tübingen und 54,000 Mark für Neuerrichtung der Ackerbauschule Hohenheim und erledigte darauf einige weitere Kapitel des Hauptfinanzetats, die sämtlich nach den Kommissionsanträgen angenommen wurden. Bei Kap. 108, landständische Sustentationskasse, erklärte auf eine Anregung Stälins Finanzmi-

nister v. Renner, er wolle der Frage der Einrichtung des Giro- und Checkverkehrs bei der württ. Staatsschuldenzahlungskasse näher treten. Bei Kap. 115 sprach Berichterstatter Leibbrand die Hoffnung aus, daß die schlimmsten Zeiten für unsere Berg- und Hüttenwerke nunmehr vorüber sein werden, tabelte übrigens die Verwaltung der Werke, die eben alles beim alten lasse, was der Finanzminister bestritt, der zugleich meinte, mit Rücksicht auf die 2000 Arbeiter müsse man nicht den finanziellen, sondern den volkswirtschaftlichen Standpunkt in den Vordergrund stellen. Bei Kap. 116 (Salinen) gab Leibbrand den Rat, die Staatssalinen mögen sich mit dem Salzwerk Heilbronn über die Absatzgebiete verständigen. Schließlich wurde noch Kap. 122 (Münze) erledigt, worauf sich die Kammer bis zum Mittwoch vertagte.

Landesnachrichten.

* Kniebis, O.A. Freudenstadt, 19. Mai. Heute Nacht wurde Feuerlärm gemacht; es brannte in dem Hause des Schuhmachers Mathäus Moser. Ehe die Feuerwehr aus den ziemlich weit auseinanderliegenden Häusern sich zusammengefunden hatte, stand das Haus schon in lichten Flammen und brannte auch vollständig nieder. Die Bewohner, welche bei Ausbruch des Brandes im Schlafe lagen, mußten sich in aller Eile durch die Fenster flüchten. Vom Mobiliar ist außer wenigen Kleidungsstücken alles verbrannt, nur eine Kuh wurde noch herausgebracht. Brandstiftung wird vermutet.

* Stuttgart, 19. Mai. In Sachen der allgemeinen Besoldungsbesserung der württembergischen Beamten liegen jetzt die Anträge der Finanzkommission vor. Dieselben lauten: 1) die Aufbesserung der Gehälter der Zivilstaatsdiener mit je 964 200 Mark pro 1889/91 und Wohnungsgeldzuschuß mit je 978 700 Mk. pro 1889/91, zusammen mit je 1 942 900 Mk., nach Abzug von auf den Eisenbahnbaufonds übertragenen jährlichen 7900 Mk., zusammen mit je 1 935 000 M. pro 1889/91 zu genehmigen, 2) an die königl. Regierung die Bitte zu richten, dieselbe möge innerhalb der gesamten mit der gegenwärtigen Aufbesserung gegebenen Besoldungsverwilligung das Dienstaltersvorrückungssystem in thunlichst weitem Umfange einführen, 3) die Voraussetzung auszusprechen, daß in Zukunft bei der Vermietung von Wohnungen in einem Staatsgebäude an Beamte der vereinbarte Mietzins mindestens dem Wohnungsgeldzuschuß an den betr. Beamten gleichkommt. Der Abg. Sachs beantragt, eine allgemeine 10proz. Gehaltsaufbesserung, aber keinen Wohnungsgeldzuschuß zu gewähren (die Regierungsvorlage beantragt 5proz. Gehaltsaufbesserung und je nach Servisklasse 10 pSt., resp. 4 pSt. Wohnungsgeldzuschuß). Dieser Sachs'sche Antrag bedeutet übrigens nur eine Ersparnis von jährlich 14 000 M. gegenüber der Regierung-Ergänzung. Der Abg. Ebner beanstandet die Höhe des Wohnungsgeldzuschusses in der ersten und zweiten Ortsklasse und will denselben von 10 auf 8 pSt. und von 8 auf 6 pSt. ermäßigt wissen.

* Stuttgart, 20. Mai. Von den Vorständen der beiden württbg. Lehrervereine ist im Laufe der letzten Woche eine Eingabe an die hohe Stände-Versammlung übergeben worden, Bitten enthaltend um Erhöhung und frühzeitige Einführung der Alterszulagen sowie um finanzielle Besserstellung der Witwen und Waisen aus dem Lehrerstande, wie auch um Annahme und Hilfeleistung der unständigen Lehrer in

Krankheitsfällen. Eine ähnliche Bitte richteten sie auch an das königl. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens. In wie weit dieselben Erörterung finden dürften, werden die nächsten Wochen zeigen.

* Die kirchliche Feier des Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Königs wird in Verbindung mit dem Hauptgottesdienste in allen evangelischen und katholischen Kirchen des Landes am Sonntag den 23. Juni stattfinden. Die kirchliche Feier dieses vaterländischen Festes in den Synagogen wird am Sabbath den 20. Juni begangen werden.

* Eine Anzahl Maurer und Steinhauer stellte an den Stuttgarter „Baugewerke-Verein“ die Forderung 10stündiger Arbeitszeit u. wöchentlicher Löhnung, welche Forderung der Verein, der unter seinem Vorstand Rieth sofort zur Beratung zusammentrat, ablehnte, es ist möglich, daß ein Streik ausbricht.

* Ulm, 20. Mai. Die am Bahnhofsbau in Neu-Ulm beschäftigten Arbeiter haben heute die Arbeit niedergelegt. Eine Deputation derselben hat sich zum Vorstand des Ingenieurbezirks behufs Vortrags ihrer Bitten begeben. Wie man hört, soll morgen die Arbeit wieder aufgenommen werden.

* (Verschiedenes.) Ein Unterlozarethgehilfe in Ulm, welcher sich beim Annähen eines Knopfes mit der Nadel in den Daumen stach, ist an der hiedurch eingetretenen Blutvergiftung gestorben. — Ein Bürger von Ebingen stürzte die Treppe hinab und brach das Genick, so daß er alsbald verschied. — In Besigheim vermißt eine Familie ihr 4 Jahre altes Töchterlein; alles Suchen war bis jetzt vergebens. — Ein 9jähr. Knabe kam in Kirchberg a. d. W. unter die Ackerwalze; zu der erhaltenen Wunde bekam er den Starrkrampf, der seinem Leben ein Ende bereitete. — Der Sohn Karl des Bäckers und Wirts Kolb in Untereisesheim geriet mit seinem schwer geladenen Fuhrwerk in den Neckar. Der junge Mann ertrank, auch konnte nur eins seiner 2 Pferde gerettet werden. — In Württemberg und Hohenzollern sind 54 Papierfabriken, welche 3414 Arbeiter beschäftigen. — Beim Baden im Neckar ertrank der 17jährige Kaufmannslehrling Blankenhorn von Stuttgart. Er machte mit einigen Freunden einen Frühspaziergang, war etwas erhitzt, und sank, als er den Fluß betreten hatte, sofort unter. — Auf der am Sonntag in Pleidelsheim stattgefundenen Fahnenweihe brachte ein Kaufbold einem Wahlheimer Kriegervereinsmitglied mehrere lebensgefährliche Messerstiche bei, die nach kurzer Zeit den Tod desselben herbeiführten. Der Thäter wurde sogleich festgenommen. — Gegen den Vater und Bruder des Mörders der Dienstmagd in Dehrigen, die im Verdacht stehen, den Mord begünstigt und die blutbespuckten Kleider des Mörders verbrannt zu haben, ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Der Mörder soll vor der Hochzeit mit einer reichen Bauerntochter gestanden sein und aus diesem Grunde das Dienstmädchen, welches ihm wegen der Folgen des Verhältnisses zu demselben unbequem war, ermordet haben.

* Aus Billingen berichtet man der „Frb. Ztg.“: „Es wird nur selten vorkommen, daß jemand seinen Sarg schon Jahre lang zur Bereitschaft im Hause stehen hat. Das ist aber bei dem hiesigen Barbier und Leichenschauer L. der Fall. L. war in seinen jungen Jahren (wie auch jetzt noch) ein ganz fideles Haus und kam auf

mancherlei Einfälle. So ging er auch einmal mit dem hiesigen Schreinermeister Sch. die Bedingung ein, daß dieser ihm seinen Sarg mache und er ihn dafür so lange unentgeltlich rasiere, bis einer von beiden das Zeitliche segne. Der Schreiner lieferte den Sarg ab und wird nun seit vielen Jahren unentgeltlich rasiert; der Sarg ist schon längst bezahlt. Der Barbier ärgert sich über das gemachte ungünstige Geschäft durchaus nicht, sondern wünscht, daß er dem Schreiner noch recht viele Jahre den Rasierdienst ohne Honorar leisten könne. Damit aber der Sarg zu Hause nicht unnütz herumsteht, benutzen ihn Frau und Tochter des Eigentümers zur Aufbewahrung ihrer Hüte und anderer Kleidungsstücke. Schließlich ist es aber doch fraglich, ob der Sarg seinerzeit den ihm zugedachten Zweck erfüllen kann, denn der, den er einmal aufnehmen soll, hat mit der Reihe der Jahre an Umfang zugenommen.

* Berlin, 18. Mai. Im Reichstag erklärte bei der dritten Beratung der Vorlage, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung, der Reichskanzler, daß mit der Beseitigung der Unzufriedenheit der Einfluß der sozialdemokratischen Führer auf die Arbeiter verschwinde. Es seien auch hyperkonservative Herren da, die im Affekte nur unwesentlich von den Sozialdemokraten sich unterscheiden. Es seien Reden gehalten worden, die so eng an Kirchturnsinteressen sich anschließen, daß man jeden höheren Gesichtspunkt dabei vermisst. Das sei kein konservatives Gebahren. Der Reichskanzler erklärte die irrthümliche Meinung auf, daß der Osten unter dem Gesetz mehr leide als der Westen. Das ganze Gesetz involviere eine Entlastung der Grundbesitzer. Er ergreife nur das Wort, damit nicht nachher gesagt werde, weil er nicht gesprochen, sei die Vorlage abgelehnt worden. Er sage als alter Herr, der keiner Fraktion angehöre, zu den Konservativen: Machen Sie solche Sprünge nicht! Der Reichskanzler bittet schließlich die Konservativen, von der Gemeinschaft mit den Sozialdemokraten, Welschen, Polen, Franzosen, wie auch den Freisinnigen sich absolut loszusagen.

* Berlin, 20. Mai. Dreitausend Maurergefellen haben beschlossen, nachdem Unterhandlungen mit den Meistern resultatlos geblieben, heute die Arbeit insgesamt solange einzustellen, bis die Forderungen bewilligt seien. Die letzteren sind: Herabsetzung der Arbeitszeit auf neun Stunden; eine halbe Stunde Frühstückszeit, eine für das Mittagessen, eine für das Besper; an Samstagen und Vorabenden von Festen eine Stunde früher Feierabend, der Taglohn ist aber voll zu zahlen; Erhöhung des Arbeitslohns von 50 auf 60 Pf. pro Stunde; vierzehntägige Kündigungsfrist.

* Berlin, 21. Mai. Der Maurer- und Zimmerstreik gelangt hier wahrscheinlich zum Ausbruch, da die Arbeitgeber zwar die Lohnerhöhung, aber nicht die Verkürzung der Arbeitszeit bewilligen wollen.

* Berlin, 20. Mai. Der König und der Kronprinz von Italien sind heute vormittag 10 Uhr 33 Minuten eingetroffen, von dem Kaiser und allen Prinzen, dem Reichskanzler und allen Ministern, der Generalität mit Graf Moltke am Bahnhofe empfangen und aufs herzlichste begrüßt. Der Kaiser und der König umarmten und küßten sich wiederholt. Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie begann die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges, sodann fuhr der König an der Seite des Kaisers, eine Halbschwadron Gardesürassiere voraus, eine zweite folgend, durch die prachtvoll geschmückte Triumphstraße, wo die Truppen Spalier bildeten, nach dem Schloß. Die Feststraße war mit dichten Menschenmassen besetzt, welche die Monarchen mit ununterbrochenen jubelnden Zurufen begrüßten. Das Wetter ist prachtvoll.

* H ö c h s t, 19. Mai. Drei hiesige junge Bursche: ein Schlosser, ein Eisendreher und ein Postbediensteter machten heute Mittag eine Spazierfahrt auf dem Main, trieben dabei allerlei Schälereien und Mutwillen, schaukelten, warfen die Hüte in die Höhe u. dgl. m. Blöglisch jedoch schlug der auf dem Kiel ziemlich schmal gebaute Kahn um und die drei Spazierfahrer stürzten in den Strom. Der Schlosser und der Postbedienstete ertranken, der Eisendreher dagegen rettete sich durch Schwimmen, wäre aber ohne schnell zur Stelle gewesene Hilfe auch verloren gewesen. Die Leichen der beiden Ertrunkenen konnten bis zur Stunde trotz eifrigen Suchens nicht aufgefunden werden.

* Dortmund, 21. Mai. In sämtlichen Zechen des Oberbergamts-Bezirks Dortmund sind mit sehr wenigen Ausnahmen heute die Belegschaften vollangefahren, ebenso im Bochumer und Essener Bergwerksrevier.

* E s s e n, 19. Mai. Der „Rh.-Westf. Ztg.“ zufolge wurde in der heutigen in Bochum abgehaltenen Versammlung sämtlicher Delegierten der streikenden Belegschaften der Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund nach langer Beratung beschlossen, daß die Arbeit im gesamten Bezirk am Dienstag wieder aufzunehmen sei. Dagegen sprachen nur einige Redner aus dem Gelsenkirchener Revier.

* Aus dem Strikerevier, 18. Mai. Daß es unter den mehr als 100,000 streikenden Bergleuten Personen gibt, die zu Gewaltthätigkeiten neigen, kann wohl kaum bestritten; im Gegentheil muß es Wunder nehmen, daß nicht öfter Ausschreitungen vorgekommen sind. Eine schreckliche That ist in der Gemeinde Höchst des Kreises Hörde verübt worden. Man hat nämlich versucht, das Haus eines Bergmanns, welcher nicht gestreikt hatte, mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Das Verbrechen ist zum Glück nicht ganz zur Ausführung gekommen, nur die Fensterhebel des Hauses wurden zerstört. Ein ähnliches Verbrechen ist vor einer Reihe von Jahren in Dortmund verübt worden; die Thäter erhielten damals schwere Zuchthausstrafen.

* Aus Sachsen, 17. Mai. Ueber die Explosion des Pulvermagazins auf dem Königstein, welches durch einen Blitzstrahl entzündet wurde, wird geschrieben: In dem vom Blitz getroffenen Magazin befanden sich 15000 Bomben, Granaten und Schrapnels und 200000 Infanteriepatronen; alle diese Vorräte wurden nach und nach zur Entladung gebracht. Mehr als 8 Stunden währte es, bis die Schüsse verstummeten. Die in unmittelbarer Nähe des Magazins aufgestellte Schiltwache entging wie durch ein Wunder dem Tode. Der Mann wurde durch den Luftdruck betäubt und zu Boden geworfen, und als er nach einiger Zeit zum Bewußtsein gekommen, entfernte er sich auf den Händen kriechend von dem gefährlichen Orte. Auch die in der Nähe unter Dach befindliche Wachmannschaft blieb unversehrt. Durch die große Lusterschütterung wurden in Stadt und Festung Königstein zahllose Fensterscheiben zertrümmert. Ein wahres Wunder ist es, daß das ganz in der Nähe befindliche zweite Magazin, das 10000 kg loses Pulver enthielt, nicht in die Explosion hineingezogen wurde.

* Chemnitz, 21. Mai. In Folge des gestrigen Wolkenbruchs sind zahlreiche Ortschaften von Grimmitzschau bis Berdau überschwemmt. Viele Häuser sind eingestürzt. Der östliche Stadtteil von Grimmitzschau steht unter Wasser.

* Breslau, 21. Mai. Die „Schlesische Ztg.“ meldet: In den Kohlenwerken bei Gottesberg wurde die Arbeit gestern vollständig aufgenommen. Aus Königshütte wird gemeldet: Nachdem eine weitere Erhöhung der Löhne für die Bergleute der Steinkohlengrube „König“ um 15 Prozent stattgefunden hat, sind 70 Prozent der Bergleute zur Arbeit zurückgekehrt.

Ausländisches.

* Bern, 19. Mai. In Göschenen war glänzender Empfang König Humberts durch den schweizerischen Bundesrat. Der König schritt eine Ehrenkompagnie ab, die Musik spielte die italienische Hymne. Bundespräsident Hammer, die Bundesräte Droz und Ruchonnet begrüßten den König und den Kronprinzen. Ein opulentes Dejeuner wurde vom Bundesrat gegeben. Bundespräsident Hammer toastierte in französischer Sprache anlässlich des Völker verbindenden Tunnels, der durch gemeinsame Opfer hergestellt worden sei, auf die Dynastie und das Volk Italiens. König Humbert antwortete in italienischer Sprache und trau auf das Wohl der ihm und seinem Vater befreundeten Eidgenossenschaft.

* Die schweizerische Armee zählt gegenwärtig im Auszug 125570, in der Landwehr 89715, im Landsturm 262766 Mann. Gesamtwehrgesamtheit 469051 Mann.

* Rom, 19. Mai. Der König hat mit dem Kronprinzen und dem bereits gemeldeten Gefolge, sowie mit dem Ministerpräsidenten Crispi und dessen Kabinettschef und Sekretären heute nachmittag 4 Uhr 20 Min. die Reise nach Berlin angetreten.

Hüben und Prüben.

Novelle von Hubert Galm.
(Fortsetzung.)

Müller stieß mit seinem Freunde auf den guten Abschluß des Geschäftes an. „Wir können ja,“ sagte er, „wenn es dir recht ist, diesen Nachmittag zusammen auf's Gericht gehen, und die Sache notariell in Ordnung bringen, also ohne Zinsen und ich wohne in deinem Hause, die Geschichte ist spahhaft — habaha!“ fügte er lachend hinzu; „wie sich wohl der Sohn meiner Seligen benimmt, wenn ihm die Freudenpost zu Ohren kommt, daß das Haus mit zwei Hypotheken belastet ist. Das Gesicht möchte ich sehen, das er schneidet!“

Pfeffermann stimmte in das Gelächter mit ein und beide hätten sich ausschütten mögen über den Pöffen, den sie durch den Scheinkauf Wilhelm gespielt hatten.

„Was treibt denn der Herzensjunge?“ nahm Pfeffermann das Gespräch wieder auf.

„Ich weiß es nicht, Bruderherz. — Aber soviel ist gewiß, er spart und denkt, zu meinem reichen Bruder nach Amerika zu gehen, der hat eine erwachsene Tochter und Herr Wilhelm hat sich vielleicht in den Kopf gesetzt, sein Schwiegersohn zu werden und sich drüben in die Wolle zu legen. Wiederholt hat er an mich geschrieben, ich solle ihm die Adresse des Onkels angeben, aber ich werde mich hüten. Er weiß seinen Vornamen nicht, der kann gut suchen, bis er in Amerika den Onkel Müller findet!“ und abermals brach Müller in ein höhnisches Gelächter aus.

„Nun aber Spaß beiseite,“ sagte Pfeffermann; beantwortete mir eine Frage; stehst du denn mit deinem Bruder drüben auf gutem Fuße?“

„J, Gott bewahre! ich kann den Kerl nicht ausstehen,“ entgegnete Müller. „Schon als Kind konnten wir uns nicht vertragen und er wollte immer an mir herummeistern; seit meiner Verheiratung haben wir keine

Zeile gewechselt, sein letzter Brief kam aus San Francisco, er zeigte damals den Tod seiner Frau an.“

„Hat er viele Kinder?“

„Soviel ich weiß, zwei, einen Knaben und ein Mädchen, die Tochter muß jetzt ungefähr siebzehn Jahre alt sein, sein Stammhalter ist ein Jahr jünger.“

„Also bedeutende Erben?“

„Na und ob! Geld wie Heu. Doch nun genug von dem Glückspilz, wir wollen noch einen trinken und dann will ich nach Hause gehen, mein Herr Stiefsohn bittet um die Ehre, mich persönlich zu sprechen, es ist das erste Mal, daß er seit dem Tode der Alten das Haus betritt, da muß ich ihn doch ganz besonders empfangen.“

Die beiden Freunde schüttelten sich die Hände, Müller schlug den Weg nach seiner Wohnung ein und Pfeffermann setzte sich an einen andern Tisch, auf dem einige Zeitungen lagen, in denen er mechanisch blätterte.

„Lauf nur!“ sagte er dem weggehenden Müller nachblickend, „du entgehst mir nicht, alter Narr, ich will dich schon mürbe machen. Die fünfhundert Thaler, der Rest von meiner Erbschaft von meiner alten Tante, werden bald in wertlosen Bilderkrum gesteckt sein. Dann hab' ich dich, wo ich dich haben will. Der Amerikaher ist auch eine gute Zitrone, die bei richtiger Pressung uns das Gewünschte liefert. Zuerst will ich aber den Alten in meinem Neg haben, dann werfe ich ihn aus dem Hause, verkaufe das alte Nest und habe tausend Thaler verdient. Pfeffermann!“ sprach er selbstgefällig, „du bist ein geriebener Kerl.“ — Er warf noch einen Blick auf die Zeitung, notierte die Adresse eines Häusermaflers und nachdem er die Zeche für sich und Müller bezahlt hatte, schlug er gleichfalls den Weg nach seines Freundes Wohnung ein.

Als Pfeffermann dort ankam, hörte er Müller mit seinem Stiefsohn in lebhaftem Gespräch; er drückte sich in einen Winkel und horchte

* Eine französische politische Persönlichkeit, welche vom Papste in Audienz empfangen worden, teilt den Inhalt eines Gesprächs mit Leo XIII. mit. Der Papst unterhielt sich mit dem Besucher lange über die Katholikentage und äußerte, „das Hauptverdienst dieser Kongresse sei, die römische Frage nicht von der Tagesordnung verschwinden zu lassen bis zu dem Augenblicke, wo die Vorkehrung den Gang der Ereignisse in einer Weise bestimmen wird, daß die Wiedereinsetzung des Pontifikats in seine Rechte erfolgen könne.“ Im Laufe der Unterredung erklärte der Papst auch, seinen Besichtigungsreisen auf Rom niemals zu entsagen. „Ich will nicht“, sagte der Papst, „daß die Geschichte einstweilen berichten könne, Papst Leo XIII. habe die Ansprüche des heiligen Stuhles auf die ewige Stadt aufgegeben.“

* Paris, 19. Mai. Aus Nancy wird dem Temps gemeldet, daß infolge eines Durchbruches in Dombasle die Rückstände der Sodafabrik Solvay in die Meurthe abfloßen. Mehr als 100 cbm kohlenaurer Kalk gerieten in den Fluß, der sich auf weite Strecken hin sofort weiß färbte, während zugleich zahllose tote Fische an die Oberfläche kamen. Der Jammer der Fischereibesitzer ist groß. Die prächtigsten Karpfen und Hechte bedecken mit nach Tausenden zählenden kleineren Fischen die Wasseroberfläche. Eine Mühle wurde durch die andrängende Menge toter Fische zum Stillstand gebracht. Der Schaden beziffert sich auf mehrere Hunderttausende und auf Jahre hinaus ist der Fluß von Fischen entvölkert. Die mit größter Sorgfalt geführte Fischzuchtanstalt von Malzeville, welche mehrere tausend Kilo Fische zur steten Erneuerung der Bevölkerung des Flusses bereit hielt, ist vollkommen zerstört.

* London, 19. Mai. Als Rochefort gestern Abend, von einer Dame (seiner „Nichte“?) begleitet, in Regentstreet spazierte, erhielt er von dem Maler Pilottel eine — Mausfelle. Rochefort zog einen Revolver, welcher sich in einem Lederfuteral befand, worauf ihn die Polizei nach der Polizeistation abführte. Später wurde er gegen Bürgschaft der Hotelbesitzerin wieder in Freiheit gesetzt.

* London, 21. Mai. Gestern nacht fand im Kanal eine Kollision zwischen den Dampfern „German Emperor“, welcher von Spanien kam, und „Veresford“, welcher nach Bombay ging, statt. „German Emperor“ ist gesunken. Zwanzig Personen ertranken, die Ueberlebenden sind in Dover angekommen.

* Die englische Stadt Southampton ist in der glücklichen Lage, daß sie ihre öffentlichen Gebäude sämtlich durch die Verbrennung des Straßenlichts in geeigneten Dosen elektrisch beleuchtet. Die Sache hat sich so gut bewährt, daß der bekannte Elektriker Prof. Forbes dem sehr volkreichen Londoner Kirchspiel Paddington den Vorschlag macht, gegen Ueberlassung des Rechts und Zahlung eines jährlichen Betrages von 200,000 Mark 150,000 Glühlampen und 400 Bogenlampen in Betrieb zu setzen. Das

Anerbieten erscheint sehr vorteilhaft, da die jetzige Gasbeleuchtung 240,000 Mark kostet und die Gemeinde außerdem für die Fortschaffung des Rechts zu sorgen hat.

* Ueber eine Verschwörung gegen den Zaren, von der man seit Wochen schon die Rede geht, wird englischen Blättern aus Petersburg gemeldet, daß dieselbe einen fast ausschließlich militärischen Charakter trage. Die in Petersburg verhafteten Offiziere gehörten dem Semenowischen Garderegiment und den Artillerieregimentern an. Auch Berichte des Generalgouverneurs von Warschau, des Generals Gurko, sollen sehr bedenklich lauten. Eine unvollendete Miene sei unter des Generals Palast entdeckt worden und der Wachtposten entflohen. Man rate dem Zaren, den Schah von Persien nicht auf dem Bahnhof von Petersburg zu empfangen, da ein Attentat befürchtet werde; es sei bekannt, daß mehrere Bomben versteckt seien. Der Zar soll daher den Schah auf der Station Kolpino, einige 30 km. entfernt, begrüßen und dann direkt nach Satschina reisen, ohne Petersburg zu berühren.

* Bukarest, 19. Mai. Wie die „Independance Roumaine“ wissen will, sei die Vermählung des rumänischen Thronfolgers Ferdinand mit der Prinzessin Alice von Hessen eine beschlossene Sache. Durch diese Heirat würde der rumänische Thronfolger in nahe verwandtschaftliche Verbindungen mit dem englischen und russischen Hofe gelangen.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Es dürfte angezeigt sein, die Landwirte auf die Gefährlichkeit des Fütterens von frischem Jungflee in heuriger Futterarmer Zeit aufmerksam zu machen. Solcher ballt sich nämlich gerne zu Kugeln, welche das Tier voll Begier schluckt und namhafte Schäden, wenn nicht gar Verendung solcher Tiere, sind hieraus schon erwachsen. Rasam ist es, solche Futtermittel unter Dürrfutter zu schneiden, zumal solches neben leichter, gefahrloser Fütterung besser genügt, kräftiger ernährt und auch die Tiere gegen den um diese Zeit häufig auftretenden Durchfall schützt.

(Schutz der Samen gegen Mäuse und Vögel.) Es ist eine recht unangenehme Empfindung, wenn man sehen muß, wie Scharen von Sperlingen und Tauben auf den Saatsfeldern schweigen, oder wenn man findet, daß Mäuse ganze Aussaaten verspeisen. Früher wandte man alle möglichen Schutzmittel an, um sich vor solchen Schäden zu bewahren: Fallen in allen Formen, Phosphorpillen, Strichnitweizen, kleine Orsinibomben, Flachs-schäden, Vogelscheuchen in den schrecklichsten Gestalten, aber die Samen wurden doch und immer wieder verspeist. Und doch gibt es ein unschädliches und ganz sicher wirkendes Schutzmittel. Alle Samen, welche den Appetit von Mäusen und Vögeln erregen, werden angefeuchtet und mit so viel pulverförmigem Wennig gemischt, daß alle Samen überzogen

sind, und so ausgefäet, und kein Vogel, keine Maus wird sich um sie kümmern. Die Keimkraft wird dadurch nicht im Geringsten beeinflusst.

Gandel und Verkehr.

* Stuttgart, 20. Mai. (Landesprodukten-Börse.) Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz nicht belangreich. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. 20 M. 50 Pf., do. ungar. 21 M. 50 Pf., Dinkel 13 M. bis 13 M. 20 Pf.

— (Mehlbörse.) Preise per Sack von 100 Kilogr.: Nr. 0 32 M., Nr. 1 30 bis 30,50 M., Nr. 2 28,50 bis 29 M., Nr. 3 27 bis 27,50 M., Nr. 4 24 bis 24,50 M.

Schiffsnachrichten.

„Suevia“ von Hamburg ist am 19. Mai, „Auguste-Victoria“ v. Hamburg am 18. Mai in Reworsort angekommen.

* (Ehrlich währt am längsten!) Ein alter Sauner predigt seinem Sohn Moral. „Siehst Du lieber Junge, mit der Ehrlichkeit ist es ein eigenes Ding. Es ist auch nicht gar so schwer. Vergangene Woche kam ein Käufer in unseren Laden, mein Kompagnon war abwesend. Der Kunde kaufte eine Kleinigkeit von einigen Groschen. Als er fortging, bemerkte ich, daß er einen Hundertmark-Schein verlor. Andere Leute, nicht wahr, die hätten ihn einfach für sich behalten. Aber was that ich? Als mein Sozjus zurückkam, erzählte ich ihm die ganze Geschichte und wir — teilten die hundert Mark. Ja, ehrlich muß man sein.“

(Bescheiden.) „Herr Doktor, ich bitte Sie um die Rechnung.“ — „Na, gute Frau, ich weiß, Sie sind nicht gerade in glänzenden Verhältnissen, ich will für meine Mühe nichts beanspruchen.“ — „Ja, das ist recht schön, aber wer bezahlt denn nun den Apotheker?“

Ein Gleiches.

Lenzesfrisch vom Sonnenballe
Aus der Erde Schoß erzeugt,
Tragen bei dem Frührot alle
Blumen leis ihr Haupt gebeugt.

Sind noch von den Behmutzähren
Ihrer Mutter überhaut,
Denn sie weiß! nicht lang' wird's währen,
Daß der Himmel ihnen blaut.

Doch der Vater küßt mit Milde
Ihre Thränen fort und lacht:
„Schmüct euch selbst und die Gefilde
Ueberreich mit Blütenpracht!“

Spendet Düste, traget Sonnen,
Rehrt dann heim zum Erdenchoß:
Zu ihm gehn, die von ihm kommen, —
Blumenschicksal, Menschenlos!“

Verantwortlicher Redakteur: B. Kieker, Altensteig.

Farbig seid. Satin merveilleux von
M. 1.85 bis M. 5.90 per Met. — 5 Qual.,
ca. 300 Farben — versendet roben- u. flächweise porto-
u. postfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K.
Hof.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kost. 20 Pf. Porto.

„Und wenn du dich auf den Kopf stellst, du erfährst von mir nicht eine Silbe!“ rief Müller in höchster Gereiztheit. „Hättest ja deine Alte fragen können, hast ja immer mit ihr unter einer Decke gesteckt und Geschichten ausgesponnen, um mich unter den Pantoffel zu bringen. Lauf nach Amerika und suche dir deinen Onkel, er heißt „Müller!“ und dabei lachte er höhnisch auf. „Von mir“ fuhr er fort, „hast du nicht einen Groschen zu fordern, denn das Haus war mein schuldenreies Eigentum als ich deine Mutter heiratete, was sie mir mitgebracht hat, ist für dich und deine Erziehung und sonstige Ausgaben d'rausgegangen, und somit sind wir fertig miteinander.“

„Meinst du,“ sagte Wilhelm, „es ist möglich, daß du bald fertig wirst, wenn du auf dem betretenen Wege fortfährst, denn ich weiß mehr, als du denkst! Auf dem Hause stehen fünfhundert Thaler, die dir Pfeffermann vorgeschossen hat. — Nimm dich in acht vor diesem Menschen, er ist ein böser Geist und wird dich noch in den Pfeffer bringen. Denke an mich, wenn es soweit ist! Sieh' ihm die erste und zweite Hypothek, daß er dich in Händen hat, und laß dich hinauswerfen auf die Straße, denn das ist dein Los, wenn du deinem Freunde vertraust!“

„Daß die Pest dir in den Hals führe,“ flüsterte Pfeffermann in seinem Versteck.

„Hole Atem und dann rede weiter,“ rief Müller, „du hast gut angenommen von deiner Alten, doch was nimmst mich wunder, der Apfel fällt nicht weit vom Stamme und wie die Alten sungen, so pfeifen die Jungen. Aber jetzt rate ich dir, schließe die Predigt, sonst könnte ich dir das ungewaschene Maul stopfen, wie damals deiner Mutter!“

„Daran erinnerst du mich!“ rief Wilhelm außer sich. „Du denkst wohl, ich sei eine arme wehrlose Frau und du könntest mir auch mit deinen Fingern den Hals zuschnüren, wie du's an meiner Mutter versucht hast!“

Pfeffermann hörte hoch auf.

„Du könntest dich verrechnet haben!“ fuhr Wilhelm in seiner Erregung fort, er griff nach einem in der Nähe liegenden Hammer. „Wage es nicht mich anzurühren!“

„Da heißt es, dazwischen kommen,“ sagte Pfeffermann; „der Mensch hört mir sonst das ganze Geschäft. Wenn wir auf dem Gericht gewesen sind und das Haus mir verschrieben ist, mag er ihm meinetwegen den Liebesdienst erzeigen und den Alten aus der Welt schaffen, aber noch ist's zu früh.“ Er hustete stark und machte dann einige heftige Tritte, als ob er eben eingetreten wäre. — Ohne anzuklopfen betrat er die Stube, wo Vater und Steffsohn sich noch gegenüberstanden.

„Ich komme doch nicht ungelegen?“ sagte er, Müller jubelnd, als wenn er errate, was hier vorgehe.

Bei Pfeffermanns Eintritt warf Wilhelm den Hammer zur Erde, trat dicht auf Müller zu und sagte mit gedämpfter Stimme: „Ich gehe, um niemals diese Schwelle wieder zu betreten! Aber wenn meine Propehezeiung in Erfüllung geht und du arm und elend auf der Straße liegst, dann denke, es war die Strafe Gottes für die Sünden, die du an mir und meiner Mutter verübt hast,“ er warf Müller und dessen Freund noch einen strafenden Blick zu und eilte hinaus. —

„Der reunt ja, als ob ihm der Kopf brennte,“ brach Pfeffermann das Schweigen; „das sah ja aus, wie ein Gewitter und ich glaube, es war dicht vor dem Einschlagen. Es war wohl hohe Zeit, daß ich kam, ich dachte mir's gleich in der Wirtschaft, da könnte es was abgeben, und es ist besser, Müller hat Beistand. Was ich noch sagen wollte,“ fuhr er gedehnt fort; „diesen Mittag kann ich schlecht abkommen, lieb wäre mir's, du zögst dir deinen Rock über und wir machten die Sache auf dem Gericht gleich ab.“

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig Stadt.
Stangen- & Brennholz-Verkauf



am Mittwoch den 29. Mai ds. Js., nachm. 1 Uhr im Gasthaus zur Linde aus den Stadtwaldungen Säfnerwald 1, Langenberg 1, 2, 5, Brandhalbe 2:
304 Stück Verbstangen
87 " Hopfenstangen
26 " Reiskstangen
74 Km. tannene Prügel
90 " Anbruch
6 Lose Schlagraum.
Den 20. Mai 1889.
Stadtschultheißenamt.
Weller.

Hornberg.
Rinden- & Buchen-Verkauf.



Am Montag den 27. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr wird die Rinde von ca. 170 Stück Kottannen am Stamm, sowie 18 Stück gefällte Buchen mit 9 Fesseln auf dem Rathhaus dahier verkauft.
Käufer sind eingeladen.
Gemeinderat.

Ettmannsweiler.
Holz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft auf dem Rathhaus am Samstag den 25. Mai vorm. 10 Uhr 88 Stück forchenes Scheidholz mit 34 Fm. wozu freundlich eingeladen wird.
Gemeinderat.

Göttelfingen.
Vieh-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Traubenwirt Fahrner hier kommt am Montag den 27. Mai ds. Js., nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zur Traube das vorhandene Vieh, nämlich:
2 Kühe,
3 Rinder und
2 starke Länferschweine
zum Verkauf.
Liebhaber sind eingeladen.
Baifengericht.

Altensteig.
3000 bis 4000 Mark
sind gegen gute Sicherheit auszuliehen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Egenhausen.
Frühen hochgrädigen
Chloralkali
zur Bleiche, empfiehlt
J. Kaltenbach.

Doppelsalzziegel
aus der größten süddeutschen Salzziegelfabrik
von C. Ludowici in Jockgrim (Pfalz)

ausgezeichnet durch ihr vorzügliches patentiertes Modell, wie durch ihre große Dauerhaftigkeit, Billigkeit und Leichtigkeit, liefert in Waggonladungen von 4300, resp. 5300 Stück franko Station Nagold à 82 Mark per 1000
der alleinige Vertreter für den Bezirk Nagold
E. Horlacher in Calw.

Von der durch ihre unübertroffene Triebkraft und größte Haltbarkeit rühmlichst bekannten, vielfach mit ersten Preisen prämiirten
Prima-Getreide-Preßhese
aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhese-Fabrikation vormals G. Sinner in Grünwinkel (Baden) unterhält stets Lager in frischester Ware
die Niederlage für Altensteig und Umgegend
Joh. Hartmann.

Chocoladen- und Cacao-Fabrikate
von Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt, sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.
Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.
Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.
Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.
Vorrätig in Altensteig bei Conditor Chr. Burghard, in Nagold bei Heinrich Gauss.

Nach Nord- & Süd-Amerika

finden Reisende und Auswanderer stets vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell- und Post-Dampfschiffen zu den billigsten Preisen bei dem konzessionirten General-Agenten
Albert Starke in Stuttgart, Olgastraße 31
oder dessen Agenten: W. Nieker, Buchdruckereibesitzer in Altensteig.

Haustrunk!

Wer sich einen wirklichen kräftigen u. gesunden Haustrunk bereiten will, der laß sich für nur M. 3. 25. froc. die nöthigen Substanzen von Apotheker Hartmann, Stockborn (Schweiz) & Ziemerhofen (Bad.) kommen.
Jede Flasche ist in der Regel mit 12. oder 24. Flaschen auch gratis u. franco zu Diensten.

Niederlagen in:
Nagold: Heint. Gauß
Horb: Apoth. Söhler
Gübingen: E. S. Schneider.

Lebens-Versicherungs- & Ersparnisbank Stuttgart
Agentur
Joh. Kaltenbach, Egenhausen.

Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Wilhelm Gottf. Mohr, jun., Schlossers in Calw.

Tapeten.

Wir versenden:
Naturtapeten von 10 Bfg. an
Glanztapeten von 30 Bfg. an
Goldtapeten von 20 Bfg. an
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Jedermann kann sich v. d. außer-gewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des
Med. Rat Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unt. Couvert 1 M.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Altensteig.
Von zwei Stück Feld hat den
Klee- & Gras-Ertrag
zu verkaufen
Schuhmacher Kirn,
obere Stadt.

Säger-Gesuch.
Ein ordentlicher fleißiger Bursche, nicht über 17 Jahre, findet sofort dauernde Stelle.
Schloßmühle Unterschwandorf.

Altensteig.
Ein größeres
Hand-Preßwägel
verkauft
W. Beerl.

Altensteig.
Den ewigen Klee
von einem Viertel Ader hat zu verkaufen
Bäder Han.

Wer häufig an Kopfschmerzen, an Schwindel, Ohnmachten, Schwäche, wer an Schläfrigkeit, Ohrenlaufen, Schlimmern oder Schwarzwerden vor den Augen, Bittern und Schämtheit der Glieder leidet, wer zeitweise mürrisch, aufgeregter oder launenhaft ist, wer ist nervenkrank und sollte gegen diese Vorboten ernstlicher Krankheiten einzig und allein das Schutz- u. Präservativmittel „Dr. Heß'sche Tropfen“ gebrauchen, welches Mittel in seiner überraschenden zuverlässigen Wirkung unerreicht dasteht. Flasche 3 oder 6 Mark für lange Zeit ausreichend. Prospekte gratis durch den Generalvertrieb von R. Wolffsky, Berlin N., Weisenburgerstr. 79.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach
Amerika
in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Süd-Amerika.

Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart
oder dessen Agenten:
John G. Rosler, Altensteig;
Gottlob Schmidt, Nagold;
E. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler.

Bandwurm.

Privatpoliklinik! Ihre unschätzb. Mittel haben sowohl b. mir als b. meiner Tochter vortreflich gewirkt. Bei meiner Tochter trat die Wirkung schon nach einer halben Stunde ein, bei mir dauerte es etwas länger. Der Kopf ist bei beiden Exemplaren vorhanden, wir konnten die Mittel leicht nehmen. Basel, Sept. 1888. J. Moll, Werkführer. Broschüre gratis. Diplomirte Ärzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Adressiren: Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstraße 11.

